



**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung**

**Neuronale Korrelate affektiver Störungen: Eine vergleichende
Metaanalyse der emotionalen Verarbeitung negativer Stimuli bei der
Borderline-Persönlichkeitsstörung, der schweren Depression und
der posttraumatischen Belastungsstörung**

Autor: Andreas Kullmann
Institut / Klinik: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI)
Doktorvater: Prof. Dr. Ch. Schmahl

Hintergrund: Störungen der Affektivität betreffen Patient:innen mit unipolarer Depression (Major Depression, MD), Posttraumatischer Belastungsstörung (PTSD) und Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS). Bemerkenswerterweise zeichnen sich alle drei Störungen durch einen allgemein erhöhten negativen Affekt aus, welchem wahrscheinlich transdiagnostische Veränderungen der neuronalen Reaktivität bei der affektiven Verarbeitung zu Grunde liegen. In dieser Meta-Analyse sollen transdiagnostische und störungsspezifische Veränderungen auf neuronaler Ebene während der Verarbeitung von negativen Reizen im Vergleich zu neutralen Stimuli identifiziert werden.

Methoden: Wir haben Studien mit funktioneller Magnetresonanztomografie (fMRT) während der Verarbeitung von affektiven Stimuli bei BPS, MD und PTSD synthetisiert und eine kombinierte Koordinaten- und bildbasierte Metaanalyse durchgeführt. Die Analyse umfasste 70 verschiedene Stichproben, von denen insgesamt 31 Rohdatensätze vorlagen. Vierundzwanzig Studien untersuchten BPS (431 Personen mit BPS, 436 gesunde Kontrollen), 32 Studien zu MD (789 Personen mit akuter MD, 870 gesunde Kontrollen) und 14 Studien zu PTSD (247 Personen mit PTSD, 245 gesunde Kontrollen).

Ergebnisse: Es zeigten sich eine limbische Hyperaktivierung bei BPS und PTSD im Vergleich zu den gesunden Kontrollproband:innen. Im Gegensatz dazu wurde bei Patient:innen mit MD im Vergleich zu gesunden Kontrollproband:innen eine reduzierte Amygdala-Aktivierung festgestellt. Außerdem zeigte ein Vergleich gemeinsamer (überlappender) Veränderungen bei BPS, MD und PTSD eine transdiagnostisch auftretende Hyperaktivierung des rechten medialen Cingulums und eine Hypoaktivierung des rechten mittleren frontalen Gyrus, sowie des rechten mittleren okzipitalen Gyrus. Zusätzlich konnten wir differentielle Veränderungen der neuronalen Aktivität für jede der drei psychischen Störungen finden.

Fazit: Die vorliegenden Ergebnisse weisen auf transdiagnostische und störungsspezifische neuronale Veränderungen bei Patient:innen mit affektiven Störungen hin.